

»Durch Initiative von waff und Arbeiterkammer ist Wien mit der Digi-Winner-Förderung im absoluten Spitzenfeld«

Monika Nigl, Leiterin des Beratungszentrums für Beruf und Weiterbildung vom Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfond (waff), im Gespräch

New-Skills-Gespräche des AMS (21)
www.ams.at/newskills



Mag.^a Monika Nigl ist Leiterin des Beratungszentrums für Beruf und Weiterbildung, eingerichtet vom Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfond (waff). Sie koordiniert die umfangreichen Unterstützungsleistungen für beschäftigte WienerInnen. Beispielsweise für Menschen, die auf dem Weg von der Hilfskraft zur Fachkraft sind, so z. B. durch Nachholen des Lehrabschlusses, der Berufsreifeprüfung oder Matura sowie der Meisterprüfung oder Befähigungsprüfung.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung bei der Beratung für Beruf und Weiterbildung?

Monika Nigl: Das Thema »Digitalisierung« spielt bei der Beratung für Beruf und Weiterbildung vor allem bei der Förderung von digitalen Kompetenzen eine zentrale Rolle. Der waff hat dazu 2017 einen Förderschwerpunkt für Frauen eingeführt und seither ausgebaut. Bei unserem Programm »Frauen ergreifen Chancen – FRECH« unterstützen wir Frauen in Wien, wenn sie Aus- und Weiterbildungen im Bereich digitaler Kompetenzen machen wollen. Wir unterstützen hier finanziell und durch zielgerichtete Beratung.

Seit 2019 haben wir diesen Förderschwerpunkt gemeinsam mit der Arbeiterkammer ausgebaut. Mit dem Programm »Digi-Winner« haben wir ein sehr gutes Angebot. Den Digi-Winner gibt es für Wienerinnen und Wiener, die AK-Mitglied sind. Sie können damit bis zu fünftausend Euro Förderung für berufliche Weiterbildung bekommen. Mit dem Digi-Winner können Sie ihre Chancen in der digitalen Arbeitswelt verbessern, neue Kompetenzen dazugewinnen, ihren Arbeitsplatz besser absichern und die Möglichkeiten digitaler Weiterbildung nutzen.

Es ist uns dabei wichtig, das Thema der Digitalisierung und den Erwerb von digitalen Kompetenzen für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen interessant zu machen und eine gute Förderung anzubieten. Die Förderung ist sehr breit aufgestellt und gleichzeitig die höchste Individualförderung, die es in Wien gibt! Wir bieten fünftausend Euro für eine sehr große Beschäftigten- oder Arbeitnehmer- beziehungsweise Arbeitnehmerinnengruppe in Wien, nämlich den Personen, die bis zu zweitausendfünfhundert Euro netto verdienen. So sind circa achtzig Prozent der Wiener Beschäftigten die Zielgruppe. Der Digi-Winner hat damit ein

riesengroßes Potenzial, und das ist eine ordentliche Erweiterung. Wir haben bei anderen Förderungen im waff auch Einkommensgrenzen, und die deckeln wir bei eintausendachthundert Euro Monats-Netto. Bei der Förderung von digitalen Kompetenzen haben wir einen ganz schönen Sprung gemacht. Mit dieser Breite und Höhe der Förderung ist Wien im absoluten Spitzenfeld im Bereich der Individualförderungen.

Welche Angebote werden bei der Digi-Winner-Förderung bezahlt?

Monika Nigl: Die Digi-Winner-Förderung gibt es für alle Aus- und Weiterbildungen, die im weitesten Sinne in den Bereich der Digitalisierung hineinfallen. Die Palette reicht dabei von EDV-Grundlagen bis hin zu Datensicherheit oder Social Media. Es gibt zentrale Einstiegsqualifikationen, die in Schnupperkursen gefördert werden. Hier setzen sich Fördernehmer und Fördernehmerinnen mit dem Thema ganz grundlegend auseinander, um einen ersten Zugang zu schaffen. Wir fördern aber auch ganz spezialisierte Programmierausbildungen. Damit decken wir eine ganze Bandbreite von unterschiedlichen Kursen ab. Wir wollen damit Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in ihrer individuellen Positionierung am Arbeitsmarkt unterstützen und stärken. Dazu braucht es eine große Auswahl, die einer Vielfalt an individuellen Anforderungen genügen kann. Dabei stärken wir das Thema »Digitale Kompetenz« jetzt und in der Zukunft mit dieser besonderen Förderung. Die Aus- und Weiterbildung muss bei einem vom waff anerkannten Bildungsträger gemacht werden, so zum Beispiel mit einer Zertifizierung nach wien-cert¹ oder Ö-Cert.²

Welche Begleitmaßnahmen gib es zur Digi-Winner-Förderung?

Monika Nigl: Wir haben unsere Unternehmenskommunikation zum Thema der Digitalisierung noch gestärkt und bieten auf un-

¹ wien-cert – Qualitätssicherungsverfahren für Wiener Bildungseinrichtungen (www.oeibf.at/wiencert).

² Ö-Cert – Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich (www.oe-cert.at).

serer Homepage mehr Informationen an. Wir machen Begleitangebote, wie zum Beispiel Workshops. Wir haben eine Kooperation mit der OCG,³ welche den Sophia-Test anbietet. Das ist ein digitaler Kompetenzen-Check. Wir haben Kontakt mit der »fit4internet«-Initiative,⁴ die einen digitalen Fitness-Check vorbereitet, den wir in Zukunft unseren Kunden und Kundinnen zur Verfügung stellen wollen. Dies ist ein Selbsteinschätzungstest, der helfen kann, Menschen das Thema »Digitalisierung« auf verschiedenen Ebenen näherzubringen. Dieser Fitness-Check hilft, das Thema »Digitalisierung« von ganz abstrakten Dimensionen für jeden ganz persönlich ins Konkretere zu übersetzen. Das machen wir verstärkt auch in der Beratung. Es ist wichtig, in der Beratung klarzumachen, was sich in den einzelnen Berufen und Tätigkeitsfeldern ändern wird. Unsere Kunden und Kundinnen beschäftigen sich dabei mit unseren Beratern und Beraterinnen gemeinsam mit dem Thema und schauen, was in den Berufen digitalisiert wird, wo dadurch digitale Kompetenzen wichtiger werden, wo die Einzelnen dadurch stärker gefordert werden und wo sie deswegen vielleicht Hilfe annehmen wollen.

Wie wird die Digi-Winner-Förderung bis jetzt angenommen?

Monika Nigl: Wir haben an die einhundertzwanzig Personen, die eingereicht haben. Es ist sehr spannend zu sehen, dass viele Einreichungen für grundlegende Ausbildungen von Einsteigeranwendern beziehungsweise -anwenderinnen kommen. Da geht es oft um Office-Pakete und ECDL.⁵ Das ist ungefähr ein Drittel. Dann gibt es viele Einreichungen für spezialisierte Zusatzausbildungen, davon ganz viele im Social-Media-Bereich. Dann gibt es einen bisschen einen kleineren Teil an Einreichungen für Weiterbildungen zu Themen wie »Softwareentwicklung«, »Programmierung«, »Datenschutz« und »IT-Sicherheitsfragen«. Insgesamt eine wünschenswerte Bandbreite. Das freut uns sehr! Die Einreichungen sind sehr divers, und somit ist eine schöne Streuung drinnen.

Abseits vom Digi-Winner hat der waff einen starken Schwerpunkt auf Frauenförderung. Welche Schnittstellen gibt es hier zur Digitalisierung?

Monika Nigl: Der waff hat seinen traditionellen und sehr großen Frauenförderschwerpunkt um eigene Programme und Unterstützungsinstrumente zu Digitalisierung auch im Zusammenhang mit Industrie 4.0 ergänzt, weil diese Bereiche sehr männerdominiert sind und hauptsächlich in männlich dominierten Berufen diskutiert werden. Dieser Umstand zeigt sich auch auf Veranstaltungen. Hier sind die Podien von Diskussionen von Männern mit Männern geprägt. Dabei wird oft sehr techniklastig diskutiert.

Wir wissen von Aus- und Weiterbildungsstatistiken und von Berufswahlentscheidungen, dass die technikorientierten Bereiche nicht sehr attraktiv für Frauen sind. Gleichzeitig ist klar, dass das Feld der Digitalisierung viel breiter ist und weit über die Technikzentrierung hinausgeht. Dies bietet Chancen, und es macht natürlich Sinn, speziell auch Frauen für dieses Thema zu interessieren und aufmerksam zu machen. Deswegen bieten wir schon seit 2017 Förderungen und Unterstützung an, damit sich Frauen frühzeitig mit dem Thema auseinandersetzen und auch Chancen am Arbeitsmarkt, die sich da ergeben werden, nutzen können. Vor

allem, weil viele Studien zeigen, dass weiblich dominierte Arbeitsbereiche, wie zum Beispiel der Versicherungs- und Bankenbereich natürlich auch stark von der Digitalisierung betroffen sind. Das sind Arbeitsbereiche, wo viele Frauen gut verdienen und in denen sich noch einmal viele Veränderungen auftun.

Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, die Digitalisierung frühzeitig für Frauen zu thematisieren und vielleicht ein bisschen ein Gegengewicht zu dem herzustellen, was über die Industrie 4.0 diskutiert wird.

Die waff-Förderungen dazu sind sehr breit angelegt, und die Durchführungsbestimmungen sind deswegen sehr offengehalten. Der Frauenförderschwerpunkt ist sogar ein bisschen breiter als jetzt der Digi-Winner, weil hier auch Lehrgänge an Universitäten und Fachhochschulen möglich sind. Grundsätzlich ist das Programm freilich für Frauen, die sich grundsätzlich beruflich verändern wollen oder die eine Führungsfunktion anstreben. Es ist für alle Frauen, die im Bereich digitaler Kompetenzen etwas machen wollen. Das Frauenförderprogramm hat pro Jahr eintausendsechshundert Programmplätze und ein Budget von rund zweieinhalb Millionen Euro, und circa fünfundzwanzig Prozent der Mittel werden für Schulungen im Bereich der digitalen Kompetenzen aufgewendet. Die Einkommensgrenze ist bei eintausendachthundert Euro Monats-Netto und die finanzielle Unterstützung für Aus- und Weiterbildungen bei maximal dreitausendsiebenhundert Euro.

In dem Programm haben wir den Digi-Check mit Sophia für Frauen implementiert. Berater und Beraterinnen können den Check für die Kundinnen anbieten. Das ist ein Online-Tool, welches von zu Hause aus nutzbar ist und wo Frauen einen ersten Selbstcheck zu digitalen Kompetenzen machen können. Zusätzlich haben wir das in Gruppenworkshops angeboten. In Gruppenworkshops wird der Selbstcheck sehr gut angenommen. Das ist eine spannende Erfahrung. Das haben wir anders eingeschätzt! Wir haben uns gedacht, dass es super ist und für Frauen besonders wertvoll, dass sie nicht extra wohin gehen müssen, sondern sie es vielleicht daheim am Abend irgendwann nebenbei machen können. Ist aber nicht so! Wir sind eines Besseren belehrt worden.

Wir machen Gruppenworkshops jetzt gemeinsam mit der OCG rund sechs Mal pro Jahr. Im Rahmen dieser Workshops haben jeweils fünfzehn Frauen die Möglichkeit, Fragen zu stellen und den Test gemeinsam zu besprechen. Am Anfang gibt es einen kurzen Input zum Thema »Digitalisierung«, dann wird der Test gemacht, und dann bekommen die Teilnehmerinnen die Testergebnisse. Auf Basis dieser Testergebnisse können die Frauen bei uns in der Beratung im waff einen Bildungsplan erstellen und herausfinden, welche Aus- und Weiterbildung für sie am besten passt.

Welche Kurse zu digitalen Kompetenzen werden von Frauen am besten angenommen?

Monika Nigl: Also von Frauen wird ganz viel im kommunikativen Bereich, also im Social-Media-Bereich, und rund um diese Themenfelder gewählt. Zusätzlich auch ganz stark im Anwendungsbereich. Auf der Entwicklungs- und Programmierenebene war das bescheidener als jetzt beim Digi-Winner. Beim Digi-Winner ist die Streuung größer, und wir haben so beim Digi-Winner einstweilen in der Geschlechterdimension noch ein Verhältnis von fünfzig zu fünfzig, also wir sprechen Männer und Frauen gleichermaßen an. Das ist erfreulich. Bei der Frage, wer was macht, gibt es dann schon kleine Ausdifferenzierungen. Also der Entwicklungs-

3 OCG – Österreichische Computer Gesellschaft (www.ocg.at).

4 www.fit4internet.at.

5 ECDL – European Computer Driving Licence (www.ecdl.at).

und Softwareentwicklungsbereich ist ein bisschen männerlastiger. Diesen Umstand sehen wir beim Frauenförderschwerpunkt auch.

Es gilt, zukünftig noch stärker mit den Bildern in den Köpfen zu arbeiten und Modelle, Ideen, Aus- und Weiterbildungen anzubieten, bei denen sich Frauen gut angesprochen fühlen. Es liegt auch ganz viel an den Benennungen von Schulungsangeboten, also wie diese genau heißen und wie Inhalte und die Beispiele dargestellt werden. Was wird denn in der Schulung gemacht und wie wird dies beschrieben, ist dabei ganz zentral. Sprache spielt hier eine große Rolle. Zum Beispiel verbinden wir mit dem Begriff »Design« sicher etwas Anderes als mit Technik. Von Angeboten zu Mediendesign fühlen sich Frauen schon schnell einmal angesprochen. Von Medientechnik vielleicht nicht so.

Hat sich in Bezug auf die Gleichstellungsproblematik im Digitalisierungsbereich schon etwas getan?

Monika Nigl: Ja, mittlerweile hat sich der Diskurs schon ein bisschen verändert, vor allem im Vergleich zum Beginn der Diskussionen vor etwa fünf bis sechs Jahren. Sprachlich ist die Begrifflichkeit »Industrie 4.0« ein bisschen stärker in den Hintergrund getreten, und das Thema »Digitalisierung« wird immer stärker. Dies habe ich auch im Studienbereich so wahrgenommen. Ich finde es sehr positiv, dass breiter diskutiert wird. Natürlich geht es schon lange nicht mehr ausschließlich um die Industriearbeitsplätze. Eigentlich ist es der Dienstleistungsbereich, in welchem momentan fulminante Veränderungen stattfinden und noch stattfinden werden. Hier gibt es viele frauendominierte Arbeitsbereiche.

Hier gibt es große Herausforderungen und Chancen, jetzige und zukünftige Arbeitnehmerinnen gut zu unterstützen. Zum



Foto: waff

Mag.ª Monika Nigl

Leiterin des Beratungszentrums für Beruf und Weiterbildung vom Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfond (waff; www.waff.at).

Beispiel haben wir im Einzelhandel oder Handel den höchsten Frauenanteil in Österreich. Auch im Pflege- und Gesundheitsbereich gibt es ganz viele Frauenarbeitsplätze. In diesen Bereichen findet Digitalisierung statt, und es ergeben sich neue Jobfelder, und einige Tätigkeitsbereiche werden auch zurückgehen. Dabei ist es für Frauen, wichtig anschlussfähig zu sein oder sogar neue Felder besetzen zu können.

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Das Interview mit Monika Nigl führte Alexander Schmözl vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich.



Die **New-Skills-Gespräche des AMS** werden im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf; www.oeibf.at) gemeinsam mit dem Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw; www.ibw.at) umgesetzt. ExpertInnen aus Wirtschaft, Bildungswesen, Politik und aus den Interessenvertretungen wie auch ExpertInnen aus der Grundlagen- bzw. der angewandten Forschung und Entwicklung geben im Zuge der New-Skills-Gespräche lebendige Einblicke in die vielen Facetten einer sich rasch ändernden und mit Schlagworten wie Industrie 4.0 oder Digitalisierung umrissenen Bildungs- und Arbeitswelt.

Initiiert wurden die mit dem Jahr 2017 beginnenden New-Skills-Gespräche vom AMS Standing Committee on New Skills, einer aus ExpertInnen des AMS und der Sozialpartner zusammengesetzten Arbeitsgruppe, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die breite Öffentlichkeit wie auch die verschiedenen Fachöffentlichkeiten mit einschlägigen aus der Forschung gewonnenen Informationen und ebenso sehr mit konkreten Empfehlungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung – sei diese nun im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Qualifizierungsmaßnahmen oder in den verschiedensten Branchenkontexten der Privatwirtschaft organisiert, im berufsbildenden wie im allgemeinbildenden Schulwesen, in der Bildungs- und Berufsberatung u.v.m. verankert – zu unterstützen.

www.ams.at/newskills

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Interviewten

Mag.ª Monika Nigl
waff – Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds
Nordbahnstraße 36
1020 Wien
Internet: waff@waff.at
Tel.: 01 21748-0

Alle Publikationen der Reihe **AMS info** können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

Ausgewählte Themen aus der AMS-Forschung werden in der Reihe **AMS report** veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder bei der Communicatio bestellt werden. AMS report – Einzelbestellungen € 6,- (inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten).

Bestellungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Internet: www.communicatio.cc

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

Juni 2019 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

